



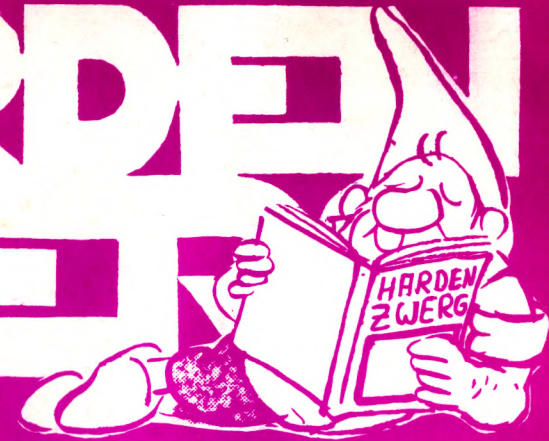
☘☘ Sympathie und Vertrauen sind wichtig für junge Leute. Vielleicht eröffnen deshalb so viele ihr Girokonto bei der Sparkasse.☘☘

wenn's um Geld geht

Stadtsparkasse Fürth

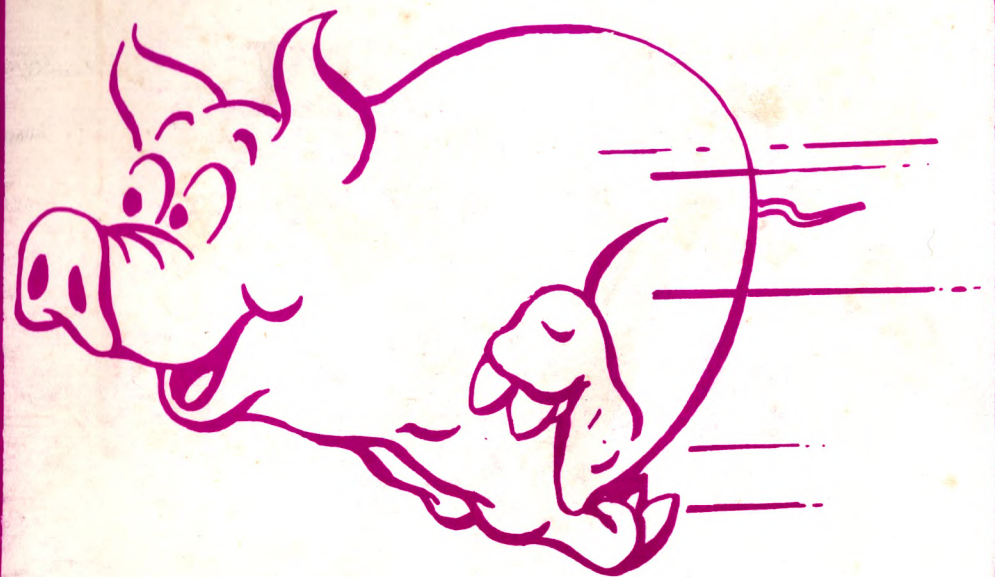


HARDEN ZWERG



Nr. 3 / 1983

*let's go on for the
next 150 years :*



INHALT:

Muß das sein, Herr Schell ?.....	Seite 3
Die feine englische Art.....	Seite 5
Zum Sommernachtsball.....	Seite 6
Kirchentag.....	Seite 7
Mitgefangen - Mitgehangen ???.....	Seite 9
Das Pavillon.....	Seite 11
Leserbriefe.....	Seite 12
Hardenzweg - Kummerecke.....	Seite 13
Lehrerwahl.....	Seite 14
Sportlich, sportlich.....	Seite 16
Tagebuch eines Haarspalters.....	Seite 17
Das aktuelle Gespräch.....	Seite 21
Referendare.....	Seite 23
Ein abwechslungsreiches Wochenende.....	Seite 24
Bleifreies Benzin.....	Seite 25
Hört, Hört.....	Seite 26
Impressum.....	Seite 27



*Jugend frisiert Jugend!
Beate und Angelika zeigen Euch, wie
Mädchen heute aussehen sollten! Sie
beraten Euch gern in Frisurenfragen!
Schaut doch mal rein zu ...*



FRISEUR IM HALLENBAD
SCHERBSGRABEN 15
8510 FÜRTH
TELEFON 733457

Muss das sein, Herr Schell?



Ein Mädchen der Klasse 9a hatte zwei Wochen lang eine ital. Schülerin zu Besuch.

Gelegentlich nahm sie ihre Freundin mit in die Schule, um ihr das Unterrichtsgeschehen in Deutschland zu zeigen. Die meisten Lehrer freuten sich über diese Initiative und unterstützten sie, indem sie die italienische Schülerin nicht nur dem Unterricht beiwohnen ließen, sondern sie auch noch mit in den Unterricht einbezogen.



Aber Herr Schell mußte aus der Reihe tanzen.

Auf die Anfrage der Schülerin der 9a, ob sie ihre italienische Gastschülerin mit in den Unterricht nehmen dürfe, antwortete Herr Schell, daß diese nur den Unterricht störe und somit in der Klasse nichts zu suchen hätte.

Durch diese Bemerkung wie vor den Kopf geschlagen, setzte sich die Schülerin auf ihren Platz und wußte nichts mehr zu sagen.

Just in diesem Moment kam die nichts-ahnende Italienerin in die Klasse und wollte sich nach dem freundlichen "Grüß Gott" (was übrigens neben dem Wort "warum" die einzigen deutschen Wörter sind, die sie spricht) wie in anderen Unterrichtsstunden neben ihre Gastgeberin setzen. Herr Schell, der sich anscheinend in seiner Autorität untergraben sah, stürzte auf die italienische Schülerin zu und fing an, diese anzuschreien.



Die 14-jährige Schülerin verstand natürlich kein Wort von dem, was ihr der Lehrer alles ins Gesicht schrie und wunderte sich bloß, was sie denn verbrochen

hätte. Als sich dann einige Schüler vermittelnd einschalten wollten und meinten, er solle doch die Ausländerin nicht anschreien, wußte er sich nur noch damit zu helfen, daß er darauf hinwies, daß er hier der Lehrer sei und deshalb zu bestimmen habe.

Zu guter Letzt schmiß er die italienische Schülerin tatsächlich aus dem Klassenzimmer, so als hätte sie eine ansteckende Krankheit. Die Gastgeberin, die sich für ihren Gast verantwortlich fühlte, ging natürlich mit hinaus, und so verbrachten beide die Stunde vor der Türe, nicht wissend, warum eigentlich.

Um vielleicht doch noch zu erfahren, was Herr Schell mit dieser Aktion bezwecken wollte, wandten sich die beiden Schülerinnen nach der Stunde noch einmal an ihn. Auf die Frage, warum er die italienische Schülerin hinausgeworfen habe, wußte er nur die Antwort, sie würde ja doch nur stören.

Und damit nicht genug, fragte er doch in einem erhabenen Ton, ob sie etwa aus Neapel komme. Zur Erklärung sei gesagt, daß dies in etwa die schlimmste Beleidigung für eine Norditalienerin ist, die ihr an dieser Stelle widerfahren kann.

Als die fassungslosen Schüler meinten, daß dieses Verhalten des Lehrers sicher keinen guten Eindruck von Deutschland widergebe, meinte dieser nur spöttisch: "Soll es ja auch nicht!!!" Als dann einige Schüler äußerten, daß sie sein Verhalten unmöglich fänden, und sich deshalb beschweren wollten, sagte er nur ganz beiläufig, daß er den Vorfall sowieso dem Herrn Leibl ganz anders erzählen würde.

Wir vom Hardenzweg sind der Meinung, daß ein solches Verhalten eines Lehrers unmöglich und vollkommen unqualifiziert ist. Die einzig richtige Reaktion auf Attacken dieser Art war das verzweifelte "warum" der italienischen Schülerin. Warum also mußte das sein?

Barbara Ernst



Woll
eckche

☎ 773332

Inhaber:

Waltraud Nieborg
Heidi Spörl

Fichtenstraße 61
8510 Fürth

DIE FEINE ENGLISCHE ART:

11.7.83

11:15 UHR

Bei dieser Gelegenheit möchten wir alle angeblichen anonymen Spender, die uns allerdings noch unbekannt sind, bitten, sich doch an uns zu wenden und nicht Herrn Schell damit zu belästigen.

Der sowieso stark beanspruchte Lehrer hat nämlich nicht einmal Zeit uns über diese scheinbar bei ihm eingegangenen Spenden für den Hardenzweg zu informieren, denn als wir ihn diesbezüglich um Auskunft baten (wir hatten aus sicherer Quelle erfahren, daß er vor einer Klasse behauptete, der Hardenzweg würde sich nur aus Spenden finanzieren), drehte er sich schroff ab und lief davon. Bisher konnten wir solche Spenden leider (!) noch nicht verbuchen. Doch für eventuell folgende Spenden möchten wir hiermit die Nummer unseres Kontos bei der Stadtparkasse Fürth bekanntgeben: 1C71786.

Unserer Meinung nach ist dies kein Benehmen für einen Lehrer. Wir bitten Herrn Schell sich doch etwas höflicher uns gegen über zu verhalten, aber das ist halt seine Art !!!

Die Redaktion

P.S.: Herr Schell hat uns ja nicht ausreden lassen, sonst hätten wir ihm sagen können, daß die Rechnungsbücher regelmäßig durchs Direktorat geprüft werden!!!



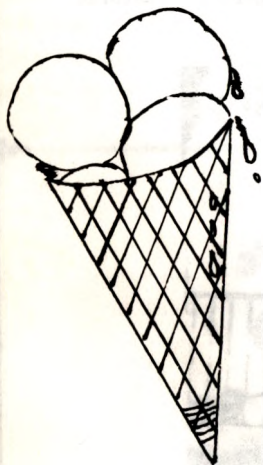
Zum Sommernachtsball:

Für die 150 Jahrfeier des Hardenberggymnasiums wurden schon vor Monaten Einladungen an die Eltern und an die ehemaligen Schüler geschickt. Die Organisation der 4-tägigen Feier war anstrengend, aber es lohnte sich. Wie sich später herausstellte, kamen die meisten Besucher zum Sommernachtsball.

Es waren ca. 1300 Besucher. Um 19.30 Uhr wurden die Gäste von Hostessen und Stewards eingewiesen. Der Abend begann mit der Aufführung einer Polonaise. Nachher grillte man Bratwürste, da das kalte Buffet erst um 9 Uhr eröffnet wurde (das Essen wurde von den Eltern der Schüler gespendet!). Kurz vor 21 Uhr gingen die Gäste zum Buffet. Für Unterhaltung und Tanz sorgte das "Continental Swingtett". So wurde der Sommernachtsball zu einem vollen Erfolg!

Fatima M. Fala

Ital. Eis-Salon DOLOMITI



Fürth/Bay.
Schwabacherstr. 4
Tel. 771700

Eis aus Naturprodukten.

Kirchentag

1983



In einer hannoveranischen Tageszeitung war zu lesen: "Es kamen zum Kirchentag keine Massen, sondern viele tausend interessierter Menschen." - "Viele tausend" kann man wirklich sagen. Es sollen ja fast 120.000 Menschen gewesen sein. (Unter ihnen auch etliche Fürther Bürger). Aber was abgesehen von dieser Menge noch erstaunlicher klingt: Es gab auf diesem Kirchentag viele Menschen mit vielen verschiedenen Meinungen, aber es gab nur eine Kirchentagsgemeinde, d.h. trotz vieler verschiedener Wege war man sich über das Ziel immer einig. Dies gilt zumindest voll, wenn es um Fragen des Glaubens ging. Kritischer wurde es schon im Bereich der politischen Themen. Und hier gleich ein Kritikpunkt:



Ich bin nicht der Ansicht, daß man Kirche und Politik trennen kann, aber man sollte nicht zu sehr ins politische (bis hin zum parteipolitischen) abgleiten. Dennoch, an brisanten politischen Themen war viel geboten. Hier möchte ich hauptsächlich 2 Arbeitsgruppen nennen:

"Die Schöpfung bewahren", in der es darum ging, inwieweit sich der Mensch "die Erde untertan" machen darf, und die AG "Frieden stiften", in der verschiedene Wege besprochen wurden, die zum "Frieden" führen sollen, oder besser können.



In diesem Punkt möchte ich nun doch eine kleine Anmerkung zu den viel besprochenen "lila Tüchern" machen, mit der Aufschrift "Die Zeit ist da für ein Nein ohne jedes Ja zu Massenvernichtungswaffen". Es bleibt die Frage, ob dies der einzig mögliche Weg ist Frieden zu stiften, aber man sollte die Meinung von ca. 30.000 um den Frieden besorgter Menschen nicht in den Wind schlagen. Die Wege zum Frieden sind verschieden, das Ziel sollte aber doch klar sein, und niemand darf dem anderen den Willen, dieses Ziel zu erreichen, absprechen. Wenn nun vielleicht einige von Euch gehört haben, welche Gruppen am Kirchentag beteiligt waren, und sich vielleicht fragen, was wollen denn DIE auf dem Kirchentag, so möchte ich dazu sagen, daß ich froh bin, daß die Evangelisch-Lutherische Kirche fähig ist, ein so großes Meinungsspektrum in sich zu vereinigen.

Kirchentag 1983



Ich glaube, eine Kirche sollte für jeden ein Heim bieten und niemanden ausstoßen, egal, welcher Ansicht er ist. Es bleibt aber doch die Frage, ob der Kirchentag nicht von der einen oder anderen Gruppe zum Erreichen ihrer Ziele verwendet wurde. Aber das waren sicher nur Ausnahmen. Etwas ganz anderes: Es wurde viel dazu gesagt, wieviele junge Menschen auf diesem Kirchentag waren, aber wo sind diese Menschen in unseren Gemeinden, denn ich bin der Ansicht, daß die auf dem Kirchentag begonnene Arbeit in den Gemeinden fortgesetzt werden muß. Zum Schluß möchte ich noch 2 Sachen anfügen:

1.) So ein Kirchentag strengt an. Morgens geht's um 9⁰⁰ mit einer Bibelarbeit los, und abends hört's um 23⁰⁰ mit einem (Rock-) Konzert auf, danach kommt dann noch das Nachgespräch mit Freunden - X⁰⁰. Und das 4 Tage lang. Aber trotz dieser Anstrengungen wird man nicht müde, man findet immer wieder Zeit sich auszu-spannen.

Und die ganze Stimmung erfaßt einen immer aufs Neue und man kann die Gemeinschaft förmlich fühlen. Ich finde es schön, wenn man auf jeden X-beliebigen Menschen zugehen kann, und einen nicht abweist.

2.) Und nun noch ein paar Worte zum Motto des Kirchentages, "Umkehr zum Leben": Ich bin überzeugt, daß die Lösungen unserer Probleme nicht in roten, grünen, schwarzen, gelben, blauen, oder in irgendwelchen anderen Parteiprogrammen stehen, sondern daß sie bei uns, in unseren Herzen, beginnen. Vielleicht (Sicher) täte uns ein Schritt in dieser Richtung nur allzu gut.

Michael Vieweg

Er staunt...

...wenn er von einem Schüler hört, daß dieser, als er beim Austeilen des letzten Hardenzwerges, mitte Juni, aus Versehen an die Heizung im Erdgeschoß langte, feststellte, daß unsere Schule im Sommer beheizt wird!!!!

Mitgefangen - Mitgehungen ???

Man kann es nicht glauben: wir haben fünf Kriminelle an der Schule, zwei davon sogar in unserer Redaktion!

Jedoch zuerst der Tatbestand:

Ein Schüler brachte richtige amerikanische Polizeihandschellen mit in die Schule, da er in ihnen eine reelle Möglichkeit sah, sich vor Fahrraddieben zu schützen. Nun war es jedoch unglücklichen Umständen zu verdanken, daß dieses sogenannte Fahrradschloß im Unterricht auftauchte.

So kam man dann eben auf die Idee, einen kleinen Gag zu bauen. Wir fragten den Mitschüler xy, ob er nicht bereit wäre, sich ans Waschbecken fesseln zu lassen. Dieser war natürlich für die "Aktion Waschbecken" zu gewinnen und ließ sich freiwillig an das Waschbecken ketten. Anfangs war das natürlich auch für xy ganz lustig, aber allmählich verlor er die Lust, noch länger dort zu hängen und so erzählte er der Lehrkraft, daß er von dem Schüler Q angebunden worden sei.

Aber da Verpetzen der Mitschüler unter denselben nicht als sehr beliebt gilt, war der Schlüssel für die Handschellen eben plötzlich verschwunden. Und da er auch nach Stundenende nicht auftauchte, wurde der Hausmeister alarmiert der durch den Abbau des Waschbeckens xy befreite allerdings nur vom Waschbecken. xy mußte also mit den Handschellen an der Hand nach Hause und sie an einer Tankstelle mit schwerem Gerät öffnen lassen.

Doch Spaß beiseite, aus der Angelegenheit wurde eine schulkriminalistische Untersuchung.

Harte Bestrafung war das Ziel des stellvertretenden Direktors unserer Anstalt und das hat er dann ja auch fertiggebracht allerdings nicht für xy.

Warum?

Ist er für diesen Vorfall nicht genauso verantwortlich wie wir?

Gerechtigkeit?

Gleiche Bedingungen?

Wer sich die Suppe miteinbrockt, muß sie doch gewöhnlich auch mit auslöffeln? Oder?

An unserer Schule scheint dies jedoch nicht zu gelten?!

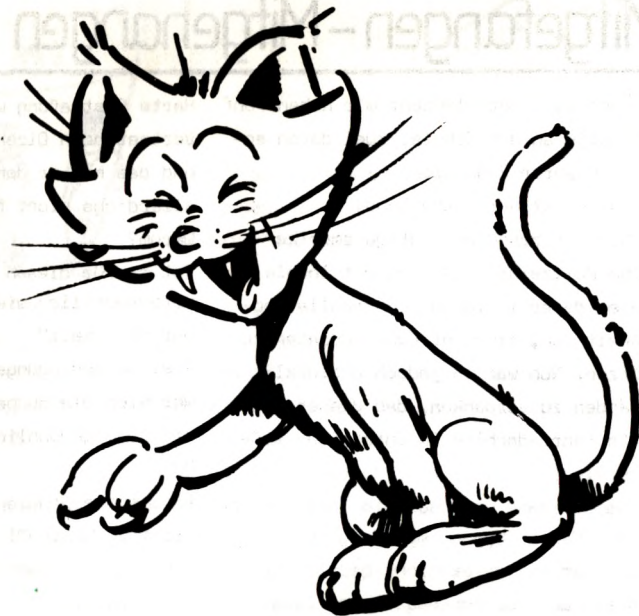
Nein, hier müssen es andere tun, na dann Prost!

Abgesehen jedoch von diesem Punkt kann ich kein Verständnis dafür aufbringen, daß die Eltern des xy beim Direktor eine Lapalie zu einem derartig hoch gespielten Vorfall eskalieren lassen.

Nein, noch schlimmer, in der Schulleitung wird von einer Tat gesprochen.

Rainer Jahreis

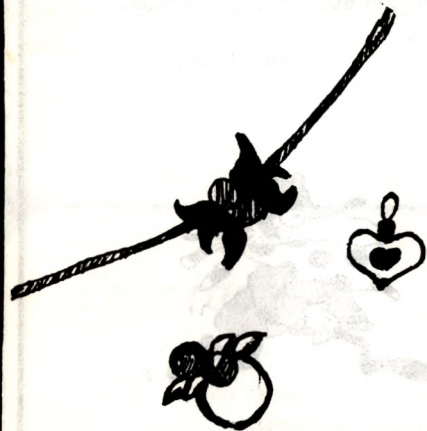




jf

juwelier faber

jf



Eine reichhaltige Auswahl an Schmuck für jede Gelegenheit bekommt Ihr bei

Juwelier Faber

jf

fürth fußgängerzone

jf

Das Pavillon



Eines Tages, als ich nichtsahnend in die Schule ging, erschrak ich fürchterlich. Da hatten doch irgendwelche Wüstlinge angefangen, unser wunderschönes, graues Pavillon mit einigen undefinierbaren farbigen Klecksen zu bemalen. Zuerst wollte ich natürlich hineilen und sie davon abhalten, weil so etwas natürlich verboten ist, aber dann bemerkte ich auch schon, daß diese Aktion unter der Aufsicht einiger Lehrkörper stattfand. Nachdem ich mich dann ein wenig umgehört hatte, stellte ich fest, daß das Pavillon 3 Tage vor der 150-Jahrfeier des HGF's noch blizzartig verschönert werden mußten. Für einen Durchschnittsschüler erscheint das natürlich etwas verwirrend.



Seit Jahren wird die Erlaubnis, das Pavillon streichen zu dürfen, mit der Begründung abgelehnt, es gäbe "versicherungstechnische Probleme", und mit einem Mal sind diese Probleme ausgeräumt, zufällig zur 150-Jahrfeier. Als ich mich dann erkundigte, wurde mir gesagt, daß dies ein reiner Zufall sei und man das Pavillon schon seit fast 2 Jahren streichen wollte, was jedoch an Kostengründen scheiterte.

Die Stadt Fürth als Geldgeber wurde jetzt nur ein wenig unter Druck gesetzt, und man entlockte ihr endlich das Geld, mit der 150-Jahrfeier im Rücken. Denn jeder weiß, daß eine solche Feier auch ihre Schatten auf die Stadt wirft, und diese ja schließlich nicht als geizig dastehen möchte. An sich also eine lobenswerte Sache, daß wir jetzt ein (vielleicht etwas zu) buntes Pavillon haben. Auch wurden in den letzten Wochen und Monaten noch einige Klassenzimmer gestrichen. Doch jetzt ist die 150-Jahrfeier und das ganze Drumherum vorbei, und man soll es nicht glauben, aber wir - die Schüler - müssen immer noch in diese Schule und deren Räume gehen. Es wäre sicherlich viel schöner, wenn man nach und nach jedes Klassenzimmer streichen könnte. Die Verantwortlichen der Stadt und der Schulleitung sollten sich aber vor Augen halten, daß man nicht erst zur 300-Jahrfeier wieder einige Räume streichen lassen sollte.

C.B.



Leserbriefe

Nach dem letzten H... erreichte uns eine Flut von Fragen. Hier veröffentlichen wir die blödesten:

Schüler :Beantwortet ihr blöde Fragen immer zuerst?

Redaktion:Ja, siehst du doch.

S.: Seit ich den Hardenzweg lese habe ich in Deutsch eine 4, statt vorher eine 2!

R.: Bedenklich, sehr bedenklich. Du müßtest normalerweise eine 5 haben.

S.: Gibt's denn beim Hardenzweg nichts, worüber man richtig lachen kann?

R.: Doch - Euch - die Leser!

S.: In jedem Hardenzweg bewundere ich die kleinen Zeichnungen am Rand. Da ich aber stark kurzsichtig bin, knalle ich beim Anschauen immer mit der Nase auf das Papier. Könntet ihr dem Drucker nicht sagen, daß er die Zeichnungen größer drucken soll?

R.: Sag Du lieber Deinem Doktor, er soll Deine Nase kürzen.

S.: Seit ich den H.Z. Aufkleber vom letzten Heft auf meine Büchertasche geklebt habe, redet kein Arsch mehr mit mir.

R.: Sei doch froh. Ewig angefurzt zu werden ist auch nicht das höchste - oder??

Wir möchten hier verkaufen zwar,
doch wär es auch recht wunderbar,
wenn Plausch und
Harmonie in die-
sem Laden, sich
mit dem Tee-Ge-
nuß gar paaren.



Fürth, Schwabacher Str. 18, Ecke Alexanderstr.
Nürnberg, Im Jakobsmarkt

Hardenzweg-Kummerecke

Liebe Schüler, in meiner letzten Beratung dieses Schuljahrs gehe ich auf die schulüblichen Erkrankungen ein. Nein es ist wirklich nicht einfach in der heutigen Zeit eine Unterrichtsbe freiung auf 105 zu ergattern. Man muß eben wirklich krank sein, doch wie zeigt man das am besten? Nun, gehen wir davon aus, ein Schüler hätte starken Husten und Fieber, aber gerade, wenn man den ersten Stock betritt lassen die Symtome deutlich nach. Was jetzt? Nun ganz einfach, bei Fieber hat man einen roten Kopf. Kurz vor Eintritt in 105 hält man sich Nase und Mund zu und zählt bis 1023. (Aber zählt bitte nicht, sonst ergibt sich ein verzerrtes Krankheitsbild und die Kriminalpolizei muß ermitteln.)

Jedoch wo sind die Hustenerscheinungen geblieben?

Nicht weiter schlimm, man geht in den Werkraum und streut sich etwas Sägemehl in den Mund, die Wirkung ist verblüffend. Wie ein anlaufender Motor zeigt sich der hustende Körper des Schülers auf 105. Er ergattert wegen fiebriger Erkältung die Freiheit. Doch so schwer muß man es sich nicht machen.

Auch Übelkeit kann seine Spuren an einem hinterlassen. Dazu noch Heiserkeit. Na, habe die Ehre!

Ein halbes Stück Kreide verschlucken und eine Doppelstunde Latein ist ausreichend für den bleichen Gesichtsausdruck und die verschwundene Stimme. Um mit gesunder Gesichtsfarbe eine Befreiung zu erlangen ist viel Erfahrung notwendig und einem Anfänger abzuraten. Nein, da tut ein leichter Brechreiz das Seine. Außerdem muß man die Herren noch vorwarnen, bis man in einem versteckten Moment den Finger in die Speise röhre steckt. Abersieh da, wie schnell man nun plötzlich seinen Entschuldigungszettel bekommt, auch wenn er jetzt naß und von den Speise rückständen des Frühstücks gekennzeichnet ist.

Auch Brechdurchfall ist gut. Es steigen jedoch die Kosten für den freien Tag, da sich die Abführmittel auf einem für Schüler zu hohem Preisniveau bewegen.

Doch weg von diesen unqualifizierten Schülern, denn bei uns gibt es sowas ja doch nicht. Nein, die Hardenbergler freuen sich Freitag Abend bereits wieder auf Montag 1. Stunde. Denn wir haben doch schließlich ein Recht auf Bildung! Oder???

Im nächsten Hardenzwegdebakel berät Euch wieder
Dr. Snuggle

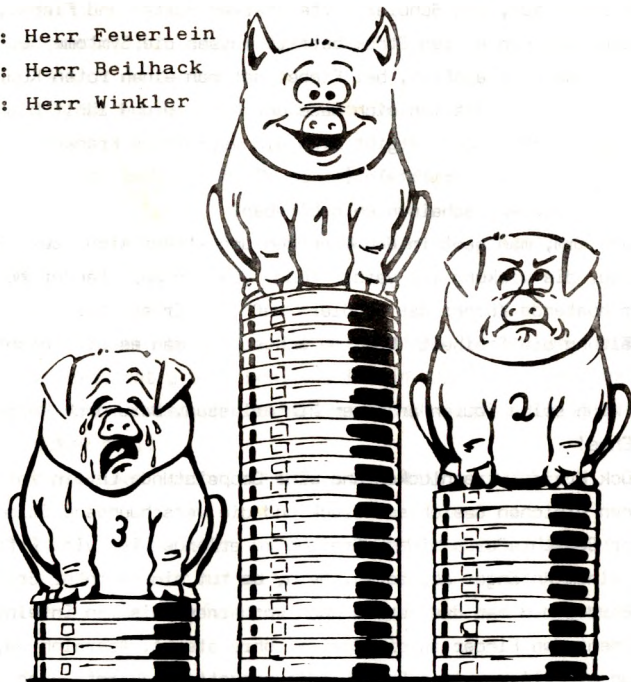
Dr. Snuggle

Lehrerwahl

Wie ihr sicher noch wißt, haben wir in der letzten Ausgabe des Hardenzwergs eine Umfrage mit dem Motto "Wer ist der beliebteste Pädagoge an unserer Schule?" gestartet.

Das Ergebnis des tagelangen Auszählens lautet wie folgt:

1. Preis: Herr Feuerlein
2. Preis: Herr Bellhack
3. Preis: Herr Winkler



Nachdem alle Stimmen ausgezählt worden waren, und aus einigen "undichten Stellen" bekannt wurde, wer, und das wissen wir ja alle, als unbeliebteste Lehrer gewählt wurden, bekamen wir von diesen 3 Bomben, 5 Molotow-Cocktails, 1 Drohbrieff; ja kaum zu glauben, einer unserer Mitarbeiter verschwand auf dem Heimweg von der Schule auf mysteriöse Weise spurlos.

Am nächsten Morgen lag ein Brief in unserem Briefkasten, der vom Entführer stammte. Als Freigabe für unseren Mitarbeiter verlangte der unbeliebte Mensch, daß wir die Namen der unbeliebtesten Lehrer unter strengster Geheimhaltung für uns behalten müssen.

Nun hoffen wir natürlich, daß unser aller Freund wieder sobald wie möglich hinter seiner Schulbank pennt, wenn wir die Namen der unbeliebtesten Lehrer in dieser Ausgabe nicht nennen.

Rainer Feuerlein mit seinem Pokal als beliebtester Lehrer des HGF 1983!



Prost Leut ... Euch werd ich's schon noch austreiben....!!!

Zappa als drittb Liebtester Lehrer weist darauf hin, daß er lieber Winkmoser heißt!



Sportlich, sportlich...



Wie aus meinem Gespräch mit einem der beliebtesten Sportlehrer unserer Schule hervorging, gibt es schon mehrere Vorschläge für die Gestaltung des Sportunterrichtes für das nächste Schuljahr. Die Sportlehrer haben vorgesehen, die besseren Schüler in gesondertem Nachmittagsunterricht zu fördern. Durch diese Maßnahme könnten vielleicht langersehnte Schulhausmannschaften in bestimmten Sportarten entstehen. Ein weiterer Vorschlag aus der Reihe der Sportlehrer sieht eine Neigungsgruppe für unseren Kraftraum vor. Dadurch könnte dann endlich unser Kraftraum richtig ausgenutzt werden.



Ich hoffe, daß diese Vorschläge verwirklicht werden und daß sich sehr viele Schüler an den Sportgruppen beteiligen würden. Wie aus vielen Kreisen bekannt wurde, wären Pausenaktivitäten sehr beliebt.

Viele einzelne Gruppen beschäftigen sich in den Pausen damit, mit einem Tennisball oder ähnlichem zu spielen. Doch diese Art Beschäftigung fand bei bestimmten Lehrkräften große Abneigung.



Wie verschiedene Lehrer erwähnten, wären gezielte Pausenaktivitäten wie z.B. Tischtennis, Basketball u.ä. bei den Schülern sehr willkommen. Was haltet ihr davon, wenn man im Pausenhof feste Tischtennis (Beton) aufstellen würde, und an bestimmten Ecken Basketballkörbe befestigen würde?

Schreibt uns darüber Eure Meinung und laßt sie uns zukommen (HARDENZWERGBRIEFKASTEN).

Wir werden Eure Meinung dann an die Verantwortlichen weitergeben!!!

Holger Schwarz

TAGEBUCH EINES HAARSPALTERS :

9. Juni

Heute beim Frühstück sah ich in der Zeitung ein Photo von Chruschtschew und mußte laut auflachen. Wie kann ein Mann, und noch dazu ein Führer eines großen Volkes, einen Glatzkopf haben, der von einer polierten Billardkugel kaum zu unterscheiden ist? So etwas müßte sich doch vermeiden lassen!

Unter Chruschtschews Einfluß trat ich an den Spiegel, um den Zustand meines Haupthaars zu prüfen. Nach einigen Minuten sorgfältiger Beobachtung schien es mir, als wäre der Haaransatz an den Schläfen ein wenig zurückgewichen. Nun, das kann den durchgeistigten Charakter meines Gesichtsausdrucks nur noch steigern. In meinem Alter ist das ganz normal. Und weiter existiert dieses "Problem" für mich nicht.



10. Juni

Zufällig fiel mein Blick heute nach der Morgentoilette auf meinen Kamm. Ich zählte 23 einzelne Haare. Aber ich machte mir keine Sorgen. Mein Friseur, den ich zufällig in seinem Laden antraf, bestätigte mir, daß ein täglicher Ausfall von 10-23 Haaren im allgemeinen üblich sei. "Hat nichts zu bedeuten", sagte er (und er muß es wissen). Kahl-

köpfigkeit ist erblich. Nur Männer, deren Vorfahren Glatzen hatten, sind in Gefahr."

Zu Hause geriet mir zufällig ein Familienbild meines Großvaters und seiner acht Brüder in die Hand. Alle hatten Glatzen. Ich finde, daß mein Friseur sich um sein Geschäft kümmern sollte, statt Fragen der Vererbungstheorie zu diskutieren und dummes Zeug zu schwatzen.

3. September

Es ist doch merkwürdig. Seit ich meinen Haaren so viel Aufmerksamkeit schenke, fallen sie aus. Natürlich merkt das keiner außer mir, der ich ihnen so viel Aufmerksamkeit schenke. Immerhin belief sich in der letzten Woche der tägliche Durchschnitt bereits auf 30. Kein Grund zur Beunruhigung, nein, nur zur Wachsamkeit. Ich schrieb an meine Lieblingszeitung um Auskunft und fand in der Rubrik "Ratgeber für Verliebte" folgende Antwort: "WACHSAM TEL AVIV. Das Haar ist ein zarter, fadenförmiger Aus-



wuchs an bestimmten Körperpartien der Säugetiere. Erfahrungsgemäß kann an bestimmten Körperpartien mancher Säuge-

tiere Haarausfall eintreten. Bei Menschen männlichen Geschlechts ist das ein durchaus normaler Vorgang, der erst dann Beachtung verdient, wenn er auffällige Dimensionen annimmt. Konsultieren Sie einen Arzt. "Ich konsultierte einen Arzt. Er untersuchte mich auf mein Herz, meine Nieren, ferner auf Lunge, Blinddarm und Milz, prüfte meinen Blutdruck, röntgenisierte mich, machte einen Grundsatz-Test, nahm ein Elektrokardiogramm auf, und erklärte er, daß ich vollkommen gesund wäre. In bezug auf meine Haare erklärte er, daß man da leider gar nichts tun konnte. Wenn sie ausfallen, dann fallen sie aus."



11. Februar
Meine neue Frisur paßt ausgezeichnet zur verschmitzten Koboldhaftigkeit meiner Gesichtszüge. Das ganze Haar vereinigt sich in einem lustiger kleinen Knäuel und reicht bis zu einer imaginären Verbindungslinie zwischen meinen

beiden Ohren, von wo es alopep und ein wenig genalisch nach hinten ausstrahlt, über den haarlosen Rest meiner Kopfhaut. In einem bemerkenswerten Artikel, der sich auf historische Unterlagen stützte, lese ich, daß eine Menge bedeutender Männer teilweise oder vollständig kahl waren Dschingis Khan, Yul Brynner, der Bürgermeister von Tel Aviv. Es gab sogar einen französischen König namens Karl der Kahle.

27. Mai
Mein Friseur sagt, daß glatzköpfige Männer zumeist begabter sind als die nicht glatzköpfigen, besonders auf gewissen Gebieten. Das ist eine wissenschaftlich erhärtete Tatsache. Aber ich hatte trotzdem nichts zu befürchten sagt er. Er empfahl mir, meinen Kopf zu rasieren, damit das natürliche Sonnenlicht besseren Zutritt zu den Haarwurzeln finde. Dadurch wird der Haarwuchs angeregt und das Haar erhält wieder seine jugendliche Frische. Nicht als ob ich etwas dergleichen nötig hatte, ich ließ es es ihn nur spaßeshalber versuchen. Als ich nachher in den Spiegel sah, wurde ich beinahe ohnmächtig: das jugendlich brutale Gesicht eines Gangsters starrte mir entgegen. Ich versteckte mich in einer dunklen Ecke des Ladens. Nach Einbruch der Dunkelheit schlich ich nach Hause. Samson, Samson, wie gut verstehe ich dich jetzt!

27. August
Heute habe ich mich zum erstenmal wieder bei Tageslicht aus dem Hause gewagt. In meiner Klausur las ich zahlreiche Literatur über Chruschtschow und seine grossen Leistungen. Chruschtschow hat bereits in früher Jugend sein Haar verloren, ich kann mir nicht helfen, aber der Kommunismus ist nicht so ohne.

Daß meine Haare mittlerweile zum großen Teil verschwunden war sind, rührt wahrscheinlich daher, daß sie drei Monate lang keinem Sonnenlicht ausgesetzt waren. Mein Kopf gleicht einer Mondlandschaft, die nur von einem kleinen Streifen üppiger Vegetation am Äquator unterbrochen wird. Ich war am Rande der Verzweiflung, als ich in der Zeitung das folgende Inserat entdeckte.

ICH WAR AM RANDE DER VERZWEIFLUNG!

Mein Kopf glich einer Mondlandschaft, die nur von einem kleinen Streifen üppiger Vegetation am Äquator unterbrochen wurde.

ICH VERZWEIFLE NICHT!

Ich behandelte mein Haar mit dem amerikanischen Wundermittel. ISOTROPIUM SUPERFLEX und bin jetzt vollkommen geheilt, sowie auch glücklicher Vater zweier Kinder.

Erhältlich in armselig kleinen Probetuben für Geizhalse zu 1 Pfund 20, in gigantischen Riesentuben für den ökonomischen denkenden Mann für 9 Pfund 80. Ich kaufte eine gigantische Riesen-

tube, um den Prozess zu beschleunigen.

17. November

Eines muß man diesem Isotropium Superflex lassen: es hat den Prozess beschleunigt. Die Zahl meiner Haare ist auf 27 gesunken, und ich beginne die Welt mit abgeklärten Augen zu sehen. Kein Zufall, liebe Leute, daß fast alle großen Industriemagnaten, Wirtschaftler und Forscher glatzköpfig sind, besonders nach Überschreitung einer bestimmten Altersgrenze. Bei mir bemerkt man das allerdings noch nicht, weil ich mein Haar auf so raffinierte Weise von hinten nach vorn kämme, daß es den zwingenden Eindruck erweckt, als sei es von vorn nach hinten gekämmt. Dieser kleiner Trick wird höchstens im Schwimmbad sichtbar, wenn meine Haare naß sind und an den Schultern kleben.



29. Januar

Ein häßlicher Zwischenfall vergallte mir heute die Laune. Ich hatte mich um eine Kinokarte angestellt, als ein Halbstarker an seine etliche Meter vor mir stehende Freundin die Frage richtete:

"Wo ist Pogo?"

Das Mädchen- ein primitives taktloses Geschöpf- deutete auf mich und sagte:

"Er steht hinter dem Glatzkopf dort."

Es war das erste Mal, daß ich eine solche Andeutung zu hören bekam. Vorausgesetzt, daß diese Ziege überhaupt mich gemeint hat. Angesichts meiner Frisur möchte ich das eher bezweifeln: acht Haare laufen wellenförmig von links nach rechts, drei andere- Gusti, Lili und Modche streben in rechtem Winkel auf sie zu und überschneiden sie schräg. Für den Hinterkopf sorgt Jossi. Nein, je länger ich darüber nachdenke, desto sicherer bin ich, daß dieses dumme kleine Mädelen einen Glatzkopf hinter mir gemeint haben mußte.

2. März

Ich werde immer abgeklärter und reifer. Mein wachsendes Interesse an religiösen Problemen hat ein neues Lebensgefühl in mir geweckt, und die großartige Strahlkraft der Tradition tut ein übriges. Ich entdeckte den tiefen Sinn unserer Gebote und Gesetze. Zumal den Sabbath beobachte ich

aufs strengste und halte meinen Kopf ständig bedeckt- wie man weiß, ein Zeichen geistiger Überlegenheit (Leviticus VIII, 9). Unter meiner Kopfbedeckung herrscht eiserne Disziplin. Bei der heutigen Morgenparade fehlte Gusti. Ich führte eine nochmalige Aufrufkontrolle durch und mußte feststellen, daß die Gesamtzahl der Erschienenen sich auf 4 belief. Später fand ich Gusti leblos an meinem Hemdkragen. Es war das längste und stärkste von allen Haaren, die ich noch hatte. Unerforschlich sind die Wege des Schicksals. Ich warf Modche in die Bresche und bürstete ihn ein wenig auf, damit er nach mehr aussähe, als er ist. Abigail wird grau.

13. April

Nun ist Jossi ganz allein. Der Friseur erging sich in Lobeshymnen über ihn und schlug mir vor, ihn in Interesse einer kräftigen Wiedergeburt abzurazieren. Ich ließ das nicht zu. Ich möchte kein zweitesmal wie ein Glatzkopf aussehen. Ich spendierte Jossi ein Chlorophyll-Shampoo gegen Schuppenbildung. Als er trocken war, legte ich ihn im Zickzack über meinen Kopf. Er soll Grund und Boden haben, soviel er will.

28. Juli

Das Unvermeidliche ist geschehn. Jossi ist nicht mehr. Er verfiel sich im Innenleder meines Hutes und wurde mit der Wurzel ausgerissen. Mir fiel das tragische Ende der Eleonora Duncan ein.

Selbstmord?

Das aktuelle Gespräch

Einer unserer Hardenzwergkorrespondenten belauschte kürzlich zwei Schüler bei einem sehr interessanten Gespräch:

Strebi : Du!

Normali: Wer?...ich?

Strebi : Ja du!

Normali: Wieso ich?

Strebi : Weißt du eigentlich von wem das Hardenberg seinen Namen hat?

Normali: Na, wer is'n des?

Strebi : Hardenberg ist ein uraltes Adelsgeschlecht, das in geschichtlichen Quellen erstmals 1774 erwähnt wird. Die beiden berühmtesten Männer dieses Geschlechtes waren Friedrich, Freiherr von Hardenberg, und Karl August von Hardenberg. Letzterer hat den Namen für unser Gymnasium gegeben, obgleich er vor 150 Jahren nicht mehr lebte.

Karl August v. Hardenberg wurde am 31. 5. 1750 zu Essenrode, im preußischen Königreich Gifhorn, geboren. 1791-98 verwaltete er als preussischer Minister die Provinz Ansbach-Bayreuth und beteiligte sich 1795 maßgebend am Baseler Frieden. Dann leitete er bis 1806 neben Haugwitz die preußische Neutralitätspolitik. Erst durch den Zusammenbruch von 1806/07 wurde er auf Be-



MUSIK-UNTERRICHT

IM HERZEN

DER STADT FÜRTH

Im September beginnen wieder neue Kurse!!!!

fehl Napoleons nach dem Tilister Frieden entlassen. Seit 1810 hatte er dann als Staatskanzler die oberste Leitung der gesamten Politik. In diesem Jahr führte er die sogenannten "Stein-Hardenbergischen Reformen" durch. Er führte mittels dieser Reformen die Gewerbefreiheit ein und säkularisierte das Kirchengut. Seiner Idee staatsbürgerlicher Gleichheit entsprach die Judenemanzipation (1812). Dem Adel mußte Hardenberg 1811 in den Regierungsdelikten zur Ablösung der Grundherrschaft (Bauernbefreiung) und in der Deklaration entgegenkommen. 1814/15 vertrat er Preußen auf dem Wiener Kongress. Mit der Teilnahme Preußens am Metternichschen Restaurationssystem verschwand sein politischer Einfluß. Karl August Hardenberg starb dann am 26.11.1822 in Genua.

Normali: Aha!

Alexander Kuchenreuther



mit uns macht Schenken Freude

Auf schöne Dinge jeder schaut,
die findet ihr bei

Julius Staudt

Fürther Freiheit · Furth
Tel. (09 11) 77 08 83

KUNSTGEWERBE
KLEINMOBEL
GESCHENKARTIKEL

ZUM THEMA :

Referendare

"Mit uns kann man es ja machen", denken sich sicher viele Schüler an unserer Anstalt, wenn sie sich mit Eifer in ein neu hinzugekommenes Lehrfach stürzen und kurz nach dem "Eingewöhnen", wenn man voll drin ist im Stoff, mit einer handvoll Referendaren konfrontiert wird, bei denen man sich nicht sicher ist, ob sie selbst das Stoffgebiet klar durchblicken. Der arme Schüler tut es jedoch meist nicht. Chemie, Physik usw sind Fächer, die man von Anfang an verstehen muß, um nicht am Ende des Schuljahres dazustehen und nicht zu wissen, ob eine Konfiguration etwas mit Konfirmation zu tun hat, oder ob es tatsächlich aus dem Sachgebiet der Chemie ist. Deshalb ist es z.B. in Chemie geradezu verantwortungslos, einen Referendar in der 9. Klasse einzusetzen, da Chemie ein Lehrfach ist, das auf Grundwissen aufbaut. Denn unverstandenes, schlecht erklärtes Grundwissen kann zu einem späteren Zeitpunkt schlechte Noten und Schwierigkeiten zur Folge haben. Spätestens dann sollte sich der zuständige Fachlehrer einschalten, um das Verständnis wieder herzustellen. Meist ist es dann aber bereits zu spät, für einzelne Schüler. In manchen Fällen kann das sogar das Klassenziel kosten.

Falls aber doch in einer der unteren Klassen Referendar-Unterricht vorgesehen ist, sollten die dafür zuständigen Lehrkräfte genau abwägen, welcher Referendar in welcher Klasse unterrichtet.

In jedem Fall sind wir dagegen, daß gleich 4-6 Referendare an einer Klasse auspro-



biert werden, da die Umstellung auf die einzelnen Unterrichtsgestaltungen in einem neuen Lehrfach zu schwierig sind.

Michaela Dölle,
Tanja Übelmesser

Ein abwechslungsreiches Wochenende :



Vom 1.7-4.7 fuhren wir, die Klasse 8b/d mit unseren Klassenleitern in die Fränkische Schweiz zur Jugendherberge. Nach ca. einer 3/4 Stunde waren wir am Ziel angelangt. Nachdem die Zimmereinteilung vorbei und die Koffer ausgepackt waren, stürmten die Meisten zu den Tischtennisplatten im Keller, da die im Garten vor Nässe triefen. Als wir gegessen hatten, ging es wieder zurück zu den Tischtennisplatten. Es sah so aus, als würde der ganze Abend daraus bestehen, doch dann kam eine 6.Klasse, die angeblich aus Oberbayern stammte und schmiß uns raus, da sie eine sogenannte "Party" starten wollten. Um 22 Uhr hieß es Bettruhe, was aber noch lange kein Grund war schon in die Betten zu gehen. Daß es vernünftig gewesen wäre, wurde uns am nächsten Morgen klar, als alle Schüler einschließlich Lehrer etwas verschlafen an den Frühstückstischen erschienen. An diesem Tag unternahmen wir zur Aufmunterung der müden Geister eine "kleine Wanderung", bei der wir uns mindestens 3-4 mal verliehen. Am Nachmittag fand dann ein Fußballspiel statt, (8b gegen 8d), in dem es einen eindeutigen Sieg (7:1) der 8b zu sehen gab. (was

ohne die Anfeuerung der Mädchen nicht möglich gewesen wäre). Doch verlor die 8b beim Revanche-spiel am nächsten Tag 9:3. Die Lehrer wollten am selben Nachmittag bei sehr heißem Wetter eine Wanderung unternehmen, die aber ins Wasser fiel, weil die Schüler eine Umfrage unter dem Motto "für oder gegen Wandern" starteten. Alle außer "einer" waren dagegen.



Als sich der Tag dem Abend zuneigte, machten wir ein Lagerfeuer, eine Party (sie bestand aber nur aus 2 Personen, wobei die Tischtennisplatten weitaus überfüllter waren) und eine Nachtwanderung, bei der man wählen konnte ob man Zuhause bleiben oder doch lieber mitgehen wollte. Die Wanderung ging über Felder und Wiesen von 21.45 bis 23.15 Uhr. Am 4.7. um 10 Uhr fuhren wir zurück ins "Traute-Heim" nach Fürth, wo wir um 10.45 Uhr ankamen.

Mojgan Afsah/
Andrea Heisler

Bleifreies Benzin:

Bernhard Schuster

In puncto Autoabgasreinigung ist zur Zeit ein kleiner Keramikklötzchen ein beliebtes Streitobjekt.

Zunächst einiges zur Wirkungsweise des Abgaskatalysators. Der Katalysator, der an jedes Auto montierbar ist, besteht, wie schon oben erwähnt, aus hitzebeständigem Keramik, das von vielen winzigen Luftkanälen durchzogen ist, um eine möglichst große Oberfläche zu erreichen.

Die ganze Oberfläche des Katalysators ist mit einer feinen Platinschicht überzogen, die die eigentliche Arbeit leistet. Die Abgase (CO, CH, NO_x) werden nämlich zu 90% in ungiftige Stoffe umgewandelt.

Dieser Katalysator hat allerdings einen kleinen Nachteil, der bestimmten Leuten aber schon wieder zu gewichtig erscheint: Der Katalysator ist nur bei bleifreiem Benzin wirksam.

Also muß bleifreies Benzin her! Die USA und Japan haben das schon vor Jahren erkannt und nach Einführung dieses Kraftstoffs sank die Abgasbelastung in diesen Ländern drastisch. Was also hindert uns daran, bleifreies Sprit zu produzieren? Das europäische Parlament sagen die einen, Politiker und Ökologen sagen die anderen.

Auf jeden Fall muß die Entscheidung pro bleifreies Benzin fallen.

Vertreter der Automobilindustrie sehen das Abgasproblem durch eine gefilterte Brille. Sie behaupten die Stickoxide seien natürlichen Ursprungs und stammen von Mutter Natur aus Wald und Flur, jedoch beträgt dieser natürliche Stickoxidgehalt nur 10% der gesamten Stickoxidbelastung. Die Autos allein produzieren 40% NO_x das für den sauren Regen mitverantwortlich ist.

Allerdings soll das nicht heißen, die Autobauer lehnten bleifreies Benzin grundsätzlich ab, jedoch verweisen sie auf Nachteile wie Mehrkosten und steigende Kraftstoffverbräuche.

Mehrkosten treten nur dann auf wenn nicht die Mehrzahl der Motoren bleifreies Benzin schlucken und hauptsächlich durch den Einbau des Katalysators. Letztere Kosten beziffern sich auf nur ca. 500.- statt wie in vielen Medien publiziert auf ca. 1200.-.

Zu dem Argument des steigenden Verbrauchs ist nur zu sagen, daß die EPA-Behörde in Kanada nachwies, daß man mit Katalysator sogar noch etwas weniger verbraucht. Abschließend ist zu sagen, daß bleifreies Benzin im Verein mit Katalysatoren die Schadstoffe auf 10% der jetzigen Belastung senken würde. Werte, die wohl eindeutig für die abgasgeübten Autos sprechen.

Hört - Hört

An dieser Stelle bringen wir regelmäßig "gelungene Zitate" unserer Lehrer:

Steck Dir doch die Stollen...äh Nollen...äh Nullen an den Hut. (Heublein)

Da hinten hams an schönen Blick auf die Tafel, fast wie im Urlaub. (Dittl)

Ihr habt gegen das EUG verstoßen, ihr seid also Gesetzesbrecher, man könnte auch sagen, ihr seid Kriminelle! (Fuchs)

Laß das sein, ich kriech Dir ja auch nicht in der Nase herum!

Ich sags ihnen immer wieder, strapazierens mir halt ned a so.

Jetzt macht ihr schon wieder aus Menschen Zwitter.... (Sauber)

Diese Formel wäre richtig, stimmt aber nicht.



Mit sich selbst geht man doch am liebsten wie mit einer Wildsau um.

Und jetzt ist die Winkelsumme im Dreieck 270°. Wie lästig! (Beilhack)

Ich bin kein Widder und kein Steinbock, sondern ein Känguruh.

Ich komm mir vor wie ein Gartenzwerg, ich versteh kein Wort mer, weil hier soviel gepiepst wird.

Dich werde ich gleich schlucken, aber als unverdaulich wieder ausspucken.

Ich habe nichts dagegen, daß ihr mich für blöd haltet! Aber ich habe was dagegen, daß ihr es so deutlich zeigt! (Beilhack)

Sein's a mal nicht nur hübsch, sondern auch klug. (Fuchs)



Wer pfeift denn da die ganze Zeit, das muß ein dummer Mensch sein, ein verhehrend Dummer.

IMPRESSUM:

Christian Bühler	12/2
Uwe Thumm	12/2
Ralph Stieber	8b
Rainer Jahreis	9a
Michael Vieweg	12/2
Christian Herath	9a
Thomas Merkel	11e
Michaela Dölle	9e
Tanja Übelmesser	9e
Mojgan Afsah	8b
Andrea Heisler	8b
Harald Kopper	9d
Fatima M. Fala	8a
Stefan Blank	10e
Alexander Kuchenreuther	9b
Karin Eisch	8a
Ralph Wiegand	8b
Sonja Leinfelder	8b
Tanja Budelli	8c
Michaela Kuchenreuther	8a
Petra Faber	9a
Holger Schwarz	6b
Bernhard Schuster	12/2
Barbara Ernst	9a

Wir bitten Euch, bei Euren Einkäufen unsere Inserenten zu berücksichtigen, ohne die das Erscheinen dieses Hardenzwerges nicht möglich gewesen wäre!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

Druck: SCHNELLD RUCK Fürth, Nürnbergerstr. 122

Auflage: 1500

Ausgabe: 3/83

